

Noah und die Arche

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 23.07.2016

Text: „Durch Glauben baute Noah, als er eine göttliche Weisung empfangen hatte über die Dinge, die man noch nicht sah, von Gottesfurchte bewegt eine Arche zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurteilte er die Welt und wurde ein Erbe der Gerechtigkeit aus Glauben.“ (Hebräer 11,7)

In der Reihe über den Hebräerbrief gehen wir jetzt verschiedene biblische Persönlichkeiten durch, die uns ein Vorbild im Glauben sind. Die Definition von Glauben lautete: *„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht in Bezug auf das, was man erhofft, ein Überzeugtsein von Tatsachen, die nicht sichtbar sind.“ (Hebräer 11,1)* Wie sieht es mit unserem Glauben, unser Vertrauen zu Gott aus? Nicht selten hapert es daran und wir müssen Defizite einräumen. Deshalb wollen wir uns von den Glaubenshelden der Bibel ermutigen und herausfordern lassen. In ihrem Leben brauchte es schon eine Menge Vertrauen und Überzeugtsein, von Sachen, die man noch nicht sieht. Ein besonderes Beispiel dafür war Noah, der mitten in der Wüste ein riesiges Schiff bauen und den Leuten von einer kommenden Sintflut erzählen sollte, obwohl es dafür keinerlei Anzeichen gab. Aber er hatte es so von Gott empfangen, vertraute seinem Wort und handelte danach.

1. Die Tage Noahs sind uns eine Warnung!

Jesus sprach mit seinen Jüngern über die letzten Tage der Welt und verwies dabei auf Noah und die Sintflut. Er sagte: *„Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin – so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns.“ (Matthäus 24, 37-39)* Er zog also einen direkten Vergleich, von der Zeit Noahs quasi in unsere Tage. Noahs Geschichte ist also hoch aktuell! Aber wie war es denn in den Tagen Noahs, außer dass die Leute sehr alt wurden? Man lebte sorglos in den Tag hinein, jedoch war die Gesellschaft geprägt von großer Gottlosigkeit, von Gewalt, Kriegen und Morden, Fluchen und Lästern, Okkulten Praktiken, Menschenopfern, sexuellen Ausschweifungen, Perversionen, Vergewaltigungen, u.a. Die Gesinnung der Menschen war durchweg Böse, sodass es zum Himmel schrie und Gott es nicht länger anschauen wollte. In den Tagen Noahs reagierte Gott mit Gericht auf die große Sünde der Menschheit. Er sandte eine furchtbare globale Katastrophe – die Sintflut. Um nur einen Hauch davon zu verstehen, sollten wir uns den schrecklichen Tsunami, der am 2. Weihnachtstag 2004 Asien mit vielen hunderttausend Toten erschütterte, in Erinnerung rufen.

Heute ist es bei uns nicht wirklich besser, oder wir sind auf dem besten Weg dahin, so wie es damals schon einmal war! Die Menschen leben in den Tag hinein, genießen ihr Leben und haben Gott vergessen. Genau genommen wendet man sich anderen Göttern und Götzen zu und führt ein gottloses Leben. Kinderschändung, Abtreibung, Korruption, Drogenmißbrauch, Sexuelle Perversionen, Kriege und dergl.. Wie lange lässt Gott es in unseren Tagen noch so laufen? Aufrüttelnde Ereignisse gibt es Zuhaut, die an Gericht Gottes erinnern, denn Kriege und Katastrophen füllen nahezu täglich unsere Medien. Doch anstelle sich selbst, den Menschen und sein böses Herz zu hinterfragen, setzt man Gott auf die Anklagebank und fragt frech: „Warum lässt Gott das zu? Dabei sollte man

sich viel eher fragen: „Warum leben wir ohne Gott und lehnen ihn und seinen Rettungsplan ab?“, oder demütig voller Schuldkenntnis: „Warum hat es nicht mich getroffen?“ Durch das, was heute immer mal wieder an Schrecklichen geschieht, wie auch aktuell Terroranschläge, will Gott aufrütteln und zeigt auf, dass der Mensch ohne ihn verloren ist und sich selbst zerstört. Wenn wir glauben, wir haben alles selbst in der Hand und brauchen keinen Gott über uns, dann haben wir uns mächtig getäuscht. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, lesen wir, was unserer Welt bevorsteht. Wir steuern demnach auf ein furchtbares Inferno hin, wie es sich auch die Filmemacher, z.B. in dem Katastrophenfilm „2012“ über das Weltende ausmalen. Am Ende des Films rettet sich die Elite der Menschheit, nachdem sich wieder eine riesige Flut über die Erde ergießt, übrigens in besondere riesige Rettungsschiffe – Hightech-Archen. In der Realität wird es so etwas jedoch nicht noch einmal geben. Und doch gibt es einen Rettungsplan für diese Welt, ohne den sie verloren ist.

2. Der Rettungsplan

Und damit kommen wir zu unserem heutigen Protagonisten Noah. Er liebte Gott und folgte ihm nach. Er war ein absolut gottesfürchtiger Mann und lebte intensiv mit Gott. Die Bibel beschreibt es so: *„Noah aber fand Gnade vor dem HERRN. Dies ist die Geschichte Noahs: Noah; ein gerechter Mann, war untadelig unter seinen Zeitgenossen; mit Gott wandelte Noah.“* (1Mose 6,9). Bestimmt hatte ihn auch die Geschichte und das Leben von seinem Uropa Henoch stark geprägt und ihn angespornt sich ebenso treu zu Gott zu halten. Wie wir gehört haben, starb Henoch nicht, sondern wurde im Alter von 365 Jahren aufgrund seines gottesfürchtigen Lebens von Gott plötzlich einfach so von der Erde direkt in den Himmel gebeamt. Nur der Prophet Elia hatte als Mensch später noch dieses Vorrecht, ohne Umwege in den Himmel zu kommen. Ganz offensichtlich war Noah in diesen Tagen, der einzige echte Gläubige weltweit, ein Gerechter, der eine lebendige Beziehung zu Gott hatte. Deshalb wird nur er von Gott eingeweiht und soll mit seiner Familie den Rettungsplan Gottes umsetzen. Der Auftrag Gottes an ihn lautet schlicht und einfach: „Bau eine Arche!“ Wie und auf welche Weise? Dazu bekam Noah von Gott ganz exakte Anweisungen. In unserem Text heißt es: *„Als er eine göttliche Weisung empfangen hatte über die Dinge, die man noch nicht sah.“* Es gab keine Anhaltspunkte für eine Flutkatastrophe (wie z.B. Klimawandel), die erst Jahrzehnte später kommen sollte. Doch Noah sollte einen Kasten aus stabilen, für den Schiffbau gut geeigneten, Zypressenholz bauen und diesen dann innen und außen mit Pech verschmieren. Ein Schiff, in einer für die damalige Zeit gigantischen Größe mit ca. 150 m Länge, 25 m Breite und mit 3 Stockwerken, also 15 m hoch, was in etwa der Größe von heutigen Fährschiffen auf der Ostsee entspricht. Aber selbst wenn wir sie mit den größten Schiffen unserer Zeit vergleichen, also einem Flugzeugträger oder Megatanker, können diese nicht im Entferntesten mithalten, auch wenn die heutzutage mehr als doppelt so groß sind, denn wir müssen den Stand der damaligen Technik bedenken und dass die damalige Bevölkerung nur mit sehr kleinen einfachen Booten unterwegs war. Wie soll Noah solch ein 8. Weltwunder bewerkstelligen? Können wir uns ggf. Noahs verdutztes Gesicht vorstellen? Ein einfacher Landwirt und Hirte wird zum Schiffbauer und Tierpfleger, Tierarzt, Botaniker etc. berufen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Arche ja noch mit all den vielen Tieren gefüllt werden sollte. Und sie mussten nicht von Noah und seiner Familie mühsam gefangen werden. Nein, Gott rief sie herbei und sie kamen Paarweise und fanden ihren Platz in der Arche. Keine Gattung wurde vergessen! Aber passten denn überhaupt alle Tiere in die Arche? Dazu eine kurze Erklärung von „Wort und Wissen“: Heute sind etwa 20.000 Arten von landlebenden Wirbeltieren bekannt. Doch Noah musste nur von jedem Grundtyp, Tiere mitnehmen. Folglich kann

man die Zahl von 20.000 Arten durch die Anzahl der Arten pro Grundtypen (20-40) teilen. Legen wir als Teiler 25 zugrunde (was eher gering geschätzt ist), so kommen wir auf 800 Grundtypen. Von jedem ein Paar gerechnet ergibt 1.600 Tiere; dazu kommen noch die Tiere, von denen 7 Paare mitgenommen werden mussten. Wir erreichen damit eine Zahl von ca. 4.000 Tieren. Nun müssen noch ausgestorbene Grundtypen berücksichtigt werden, womit man dann bei etwa insgesamt 10.000 Tieren wäre. Legt man einen großzügig zugemessenen Raum für die Tiere zugrunde, errechnet sich ein Platzbedarf von ca. 8.000 m³, das sind max. 20% des Rauminhalts der Arche. Folglich war auch für Einrichtungen für Versorgung und Entsorgung der Tiere, für Belüftung und andere Erfordernisse genügend Platz vorhanden.

Und was war mit den Dinosauriern, ist auch eine oft gestellte Frage? In Hiob 40 erklärt Gott dem Hiob seine Größe und Macht und führt hierzu mächtige Tiere an – den Behemot und den Leviatan. Der Behemot (Hiob 40,15-24) lebte in Flußniederungen, hatte einen gewaltigen Körper, einen mächtigen Schwanz (spätestens hier wird es spaßig, wenn man an den Stummelschwanz eines Nilpferdes denkt, für den er oft gehalten wurde), Knochen und Rippen scheinen unzerstörbar zu sein und nur Gott kann es mit seiner Nr. 1 aufnehmen. Es muss also ein riesiger gepanzerter Saurier gewesen sein. Ebenso gilt dies für den Leviatan. Es werden auch hier Superlativen gebraucht, die so eigentlich nur auf längst ausgestorbene Arten abzielen. Wenn man an die Sagen aus längst vergangenen Zeiten denkt, wo von Drachen ähnlichen Wesen die Rede ist, warum kann ein Saurier nicht auch noch vor 4000 Jahren gelebt haben. Klar, das passt nicht in das Denken unserer Zeit mit dem Glauben an die Evolutionstheorie, wobei immer mehr Menschen heute auch an ein sogenanntes „Intelligent Design“ glauben, also das die Schöpfung sich eben nicht zufällig entwickelt hat, sondern ein Schöpfer dahintersteckt.

Zurück zur Frage mit Dinosaurier und Arche. Die größten Saurier wurden wohl 30 m lang. Man könnte ihn wohl in die Arche quetschen, aber realistischer ist dann doch, daß Noah von allen Tieren, eher Jungtiere mit auf die Reise nahm.

Noah hörte auf Gottes Wort und handelte danach. Er war gehorsam! Wir sollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter sein (Jakobus 1,22). Was würdest du sagen, wenn Gott dir so eine kuriose Mission, wie dem Noah, übertragen würde? Rein menschlich war dieses Projekt unmöglich. Es war Wahnsinn so etwas auch nur zu träumen oder zu denken! Schon rein logistisch war Noah mehr als nur überfordert. Genauso wenig, wie du die Queen Mary bauen kannst – und manch einer von uns ist vielleicht schon froh, wenn er überhaupt einen kleinen Kaninchenstall oder ein Vogelhaus zusammengezimmert bekommt. Noah mag ja ein Allroundman gewesen sein, aber solch ein Schiff zu bauen ging gar nicht. Und es ging doch, denn es war ja schließlich Gottes Plan. Diesen setzt Gott auch mit schwachen Menschen um. Gott befähigte Noah und seine Familie, dieses einmalige Projekt zu vollenden.

An dieser Stelle sollten wir nun aber auch den großen Glauben Noahs einmal hervorheben. Bestimmt war er durch das Reden Gottes sehr herausgefordert und vielleicht kam auch manche Frage und vielleicht auch latente Zweifel hoch. Doch Noah vertraute in allem seinem HERRN und gehorsam baute er, was Gott ihm sagte! Unser Text sagt: *„Durch Glauben baute Noah, als er eine göttliche Weisung empfangen hatte über die Dinge, die man noch nicht sah, von Gottesfurcht bewegt eine Arche zur Rettung seines Hauses.“*

Noah baute, Jahr um Jahr, egal wie die Umstände waren, egal welche Widerstände auch kamen. Er vertraute voller Gottesfurcht seinem Herrn ohne wenn und aber. Die

Menschen um ihn herum lehnten Gott ab und wollten von der Botschaft der Rettung nichts wissen. Vielmehr werden sich die Menschen köstlich amüsiert haben: „Hallo Käpt'n Noah was macht dein Schiff hier in der Wüste? Sollen wir dir Wasser bringen?“ Denken wir mal, was unsere Medien darauf machen würden. Vermutlich gäbe es Schlagzeilen wie: „Verrückter Familienvater versucht größtes Schiff der Welt in seinem Garten zu bauen“, oder „Spleeniger Bauer baut ein Schiff in der Wüste“. Noah wurde über die vielen Jahre seines Schiffbaus sicher zu einer Attraktion in ganz Mesopotamien. Nun darf man nicht vergessen, dass Noah wirklich viel Zeit hatte. Mit 500 Jahren wurde er Vater von Sem, Ham und Japhet, die später beim Bau mithalfen und schließlich mit ihren Frauen mit an Bord gingen und auch gerettet wurden. Im 600. Lebensjahr von Noah etwa 2.800 v.Chr. kam die Flut. Folglich konnte Noah wenigstens 100 Jahre an der ARCHE bauen. Es war sein Lebenswerk, so wie man später sogar mit mehreren Generationen an dem Bau der großen Kathedralen, wie z.B. dem Ulmer Münster beschäftigt war.

Zum anderen wurde Noah aber auch von Gott zu einem genialen Manager befähigt – die großen Konzerne unserer Zeit würden sich mit Jobangeboten für ihn überbieten. Es war ein unvorstellbares Wunder ohne Wirtschafts- und Biologie- und sonst irgendein Studium alle Tiere entsprechend zu versorgen. Das Projekt „ARCHE“ war jedenfalls eine organisatorische Meisterleistung. Hier sollte eine Familie und mit ihr aus der ganzen Welt die große weltumspannende Flutkatastrophe überleben.

Nicht wenige meinen jedoch, dass es bei der Flut nur eine regionale Katastrophe war. Hier widerspricht nicht nur die Bibel, sondern auch alle größeren Kulturen dieser Erde berichten gleichermaßen von einer gewaltigen, globalen, furchtbaren Flutkatastrophe, wo nur wenige Menschen und Tiere überlebt haben. Noch heute zeugt z.B. das chinesische Schriftzeichen für Schiff von diesem Ereignis und der Rettung von 8 Menschen.

Als der Tag des Gerichts kam, ging Noah mit seiner Familie und den Tieren in den Schutzraum Arche und Gott selbst verschloss die einzige Tür. Es kam genauso, wie Gott es immer angekündigt hatte. Es regnete 40 Tage und Nächte (die Zahl 40 könnte aber auch einfach nur heißen, daß es eine sehr lange Zeit dauerte), die Quellen sprudelten hervor und das Wasser blieb letztlich 150 Tage auf dem höchsten Stand stehen. Zum Schluss stand das Wasser 7 m über den höchsten Gipfeln der Erde. Alle Lebewesen außerhalb der Arche (Ausnahme Fische etc.) ertranken, wie man es auch immer wieder in großen Ablagerungen in Gesteinsschichten sehen kann. Wir brauchen keine große Fantasie, um uns die dramatische Zustände vorzustellen, als die Fluten stiegen und Menschen letztlich vergeblich nach Rettung suchten. Es war zu spät, alleine die Leute in der verschlossenen Arche wurden gerettet und konnten nach der Flut ein neues Leben beginnen.

3. Jesus ist unsere Arche!

Was soll uns diese uralte Geschichte sagen? Ist sie nicht ohnehin ein Mythos? Nein, die Sache mit der Arche ist eine wahre Geschichte aus Gottes Wort. Außerdem gibt es viele geheimnisvolle Berichte, die den Fund der Arche im Grenzgebiet zwischen der Türkei und Armenien belegen, die offensichtlich bei einem Erdbeben in zwei Teile zerbrochen ist und vom Gipfel des Ararats ein ganzes Stück herabgerutscht ist. Beispielsweise dokumentierter eine Expedition eines christlichen Teams aus Hongkong in 2010 in über 4000 m Höhe den Fund der Arche. An einigen zugänglichen Stellen und Felsspalten unter dem Eis zeigte sie große Holzbalken, eine Holzbalkenwand und gelangten sogar ins Innere in Räume, die wie Ställe aufgebaut sind. Später wurde ermittelt, dass das Holz ca. 5000 Jahre alt ist.

Aber viel wichtiger, als das die Arche gefunden wurde ist, dass die Arche ein ganz starkes Bild auf unsere Rettung in Jesus Christus bedeutet. Die Menschheit heute ist auch voller Boshaftigkeit und Sünde und wie damals droht das gerechte Gericht Gottes. Auch wenn Gott mit dem Zeichen des Regenbogens versprach keine neue Flut zu senden, so wird er doch auf andere Weise diese Erde richten und tut es auch schon. Wer Gott ablehnt und sich außerhalb von Jesus befindet, der geht unweigerlich verloren und wird ewig von Gott getrennt sein, erklärt uns die Bibel.

So wie Noah haben auch wir als Christen einen Auftrag den Menschen um uns herum vom Rettungsplan Gottes zu erzählen. Wir sind berufen, als Botschafter Christi in die Welt zu gehen, damit sich die Menschen mit Gott versöhnen lassen. Verkündigt das Evangelium, bzw. machet zu Jüngern, sagte Jesus, wie es in Matthäus 28 heißt. Verlorene Menschen sollen den Weg in die Arche finden, also zum Glauben an Jesus kommen.

Das hebräische Wort für Pech hat übrigens die gleiche Wortwurzel wie Versöhnung. Das Pech ließ das Wasser draußen und die Arche ging nicht unter. Durch das Blut Jesu, welches er am Kreuz zur Vergebung unserer Sünden und zur Versöhnung mit dem Vater, vergossen hat, sind wir geschützt und gehen nicht im Gericht Gottes unter, sondern werden gerettet. In Jesus sind wir für Zeit und Ewigkeit als Kinder Gottes geborgen. Wer an Jesus und sein Erlösungswerk glaubt, sich taufen lässt, begibt sich damit in den Schutzraum der Arche. Auch der Apostel Petrus zog bei der Rettung durch den Glauben an Jesus den Vergleich zur Arche (1Petrus 3,21). Gott ruft seine Leute, seine Gemeinde geheimnisvoll von überall her zusammen – gerade so wie die Tiere zusammen zur Arche kamen und wer Jesus sein Leben anvertraut kommt, der wird gerettet.

Zurück zu unserem Ausgangstext, wo es heißt: *„Durch ihn verurteilte er die Welt und wurde ein Erbe der Gerechtigkeit aus Glauben.“* Noah wurde durch Glauben an das Versprechen Gottes gerettet und nicht durch seine Werke und eigene Leistung. Er vertraute alleine der Gnade und damit dem Rettungsplan Gottes. Wie ist es bei dir? Vertraust du und bist gehorsam gegenüber Gottes Wort, oder machst du dein eigenes Ding? Noah war Gottes Bote, um der Welt das Gericht zu überbringen. Er war der Mann, der so lange er die Arche baute, vor dem drohenden Gericht Gottes warnte und zur Umkehr aufforderte. An anderer Stelle heißt es in der Bibel: *„Und hat die frühere Welt nicht verschont, sondern bewahrte allein Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, mit sieben andern, als er die Sintflut über die Welt der Gottlosen brachte.“* (2Petrus 2,5) Ist dir Gott egal und lebst du dein Leben ohne ihn? Oder vertraust du auf Jesus und auf das, was er am Kreuz für dich getan hat? Diese Welt geht unter und steht aufgrund ihrer Boshaftigkeit und Sünde unter dem Gericht Gottes. Aber Gottes Rettungsplan steht! Nur Jesus ist der Weg die Wahrheit und das Leben! Glaube an ihn und folge ihm nach und du wirst mit Gott versöhnt sein und nicht verloren gehen.